

Mir war eben zuvor die Professorstelle für die Griechische Sprache in Bern angetragen und ich hatte sie höflich abgelehnt. Die beyden Schwestern drangen sehr in mich, sie noch anzunehmen, aber dazu konnte ich mich durchaus nicht entschließen. Ich hätte litterarisch und politisch meine Existenz vernichtet. Sollte ich noch wieder das Professorwesen treiben, so müßte es an einer der berühmtesten Universitäten seyn, und nicht an solch einer halben Winkeluniversität. Auch wäre mir das Verhältniß mit den Berner Aristokraten unleidlich gewesen, da ich den Fuß der Gleichheit gewohnt und auf alle Weise dazu berufen bin. Endlich wäre Bern ohne Heirath nicht haltbar gewesen, und dazu war denn doch die Einnahme sehr beschränkt. Ich kenne nichts drückenderes als Nahrungssorgen, und werde mich in meinem Alter schwerlich entschließen, zu heirathen, wenn ich nicht meiner Frau eine durchaus angenehme und sorgenfreye Lage anbieten kann.

Ein einziges Amt habe ich als wünschenswerth im Sinn — es ist das eines Bibliothekars und Historiograph des Königs von England in Hannover, welches Leibnitz verwaltet hat. Ich habe dazu manches angeknüpft — das Amt des Historiographen ist jetzt gar nicht, das Amt des Bibliothekars nur *ad interim* besetzt, durch einen ehemaligen göttinischen Professor — allein so lange der alte Mann lebt, wird man nichts verändern.

Heute wird es mir zu weitläufig, dir von meinen litterarischen Arbeiten und Planen zu schreiben. Ich habe gleich nach dem Frieden meine ehemaligen Studien mit größtem Eifer ergriffen, dabey noch viel neues, unter andern das Sanskritanische angefangen. Nächstens umständlicher davon. Ich muß dir doch eine Anlockung lassen, mir bald wieder zu schreiben. Lebe unterdessen recht wohl. Es ist Schade, daß du nicht zeichnest und componirst. Du hattest ehemals eine so schöne Fertigkeit darin. Leider bist du damals zu freygebig gewesen, sonst hättest du ein reicheres Portofeuille vorzuweisen. Was ist denn aus der Zeichnung von der Sigune geworden? Hast du etwas von Zeichnungen eines deutschen Mahlers in Rom, Cornelius, zu den Nibelungen gehört?

Lebe nochmals wohl, und sey meiner herzlichsten Theilnahme an allem was dich betrifft und meiner brüderlichen Freundschaft versichert.

Du kannst deine Briefe immer hieher richten, wo ich auch sey: *à M^r de Schlegel, chevalier de l'ordre de Vasa.*

d. 28^{sten} April